

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 66

Donnerstag, 3. Juni 1909

48. Jahrgang.

## Vor der Südmark-Tagung.

Rein falsches Geleise!

Marburg, 3. Juni.

Gestern abends hat auch die Bettauer Südmarkfortsgruppe, eine der größten des Unterlandes und ihrer Bedeutung nach eine der wichtigsten des ganzen Steirerlandes, einstimmig eine Entschließung angenommen, in welcher sie Protest erhebt gegen das Unheil, das man in die Südmark hineintragen will, gegen das Unheil der Südmark-Zerküftung, gegen die Zulassung parteipolitischer Südmarkortsgruppen. Es ist derselbe Ton, der auch aus Gilli klang, der in Mahrenberg zum schärfsten Proteste sich steigerte und in den anderen Ortsgruppen des Unterlandes fast überall ein gleiches Echo weckte, im Vereine mit der Landeshauptstadt Graz, deren große Südmarkfortsgruppe sich einmütig gegen die geplante Südmark-Blutvergiftung wandte. Zwei Tage vor der allgemeinen Südmarktagung in Graz wirkt diese Bettauer Nachricht doppelt erschütternd, doppelt erhebend; nicht nur wegen der völkischen Logik, die aus ihr spricht, sondern auch deshalb, weil uns mit dieser Befundung jenes großen Südmark-Kettengliedes die Einheit der deutschen Städte und Märkte des Unterlandes auch auf diesem Boden aufs neue erglänzt und wir werden wohl nicht das traurige Schauspiel erleben, daß aus dem deutschen Unterlande bei der Hauptversammlung sich eine Ortsgruppe loslösen wird von diesem geistlichen Verbands, Dienste leisten wird jenen heimtückischen Bestrebungen der wenigen Grazer und Wiener Klerikalen Köche, welche in den allgemeinen nationalen Schutzverein zu Zwecken, die klar zutage liegen, die Sprengstoffe parteipolitischer Ortsgruppen hineintragen möchten. Zeugnen wir es gar nicht: die Gefahr, daß in Graz die Südmark eine Todeswunde erhalten könnte, ist durch rastlose Machinationen

in die Nähe gerückt, sie ist schon sichtbar und greifbar geworden. Und wenn sie schon so groß ist, so sind daran in erster Linie nicht die Klerikalen schuld, welche nach den schwer zusammengetragenen Südmarkgeldern greifen, die nationale Schutzarbeit der Südmark, ihre Besiedelungstätigkeit und jede ihrer völkischen Arbeiten unterbinden oder wenigstens durch die Anpassung an ihre eigenen Parteiziele „unschädlich“ machen wollen; die Schuld daran tragen andere, jene, die sich verleiten ließen von berechneten falschen Schlagworten oder die Partei der Hagenhofer und Genossen sich zu Dank verpflichten wollen und nun als bewußte oder unbewußte Helfershelfer dem im Innersten seines Herzens der Südmarksache feindlichen Klerikalismus zu dienen bereit sind.

Und immer noch stellt sich die Notwendigkeit heraus, jenem Schlagworte, das in die Massen der Südmarker hineingeschleudert wird, zu dessen Verbreitung auch schon Geldmittel herangezogen wurden, energisch zu Leibe zu gehen. Jenes Schlagwort lautet, „es dürfe keinem Deutschen der Eintritt in die Südmark verwehrt werden“ und mit politischer Schlaubeit will man diesen Grundsatz ausnützen zur Bekleidung der unter Ausschluß der Deutschen nationalen gegründeten, von der Hauptleitung jedoch nicht anerkannten Klerikalen Partei-Südmarkfortsgruppe in Graz. Verwundert muß man sich fragen: Galt denn jener Grundsatz, daß keinem Deutschen der Eintritt in die Südmark verweigert werden darf, nicht ohnehin seit jeher? Ist vielleicht irgend ein Fall bekannt geworden, daß einem deutschgeborenen Manne und wenn er auch seinem politischen Glaubensbekenntnisse nach ein Klerikaler oder Sozialdemokrat war, der Eintritt in die Südmark verweigert wurde? Hat man in der Südmark je einen Mann zurückgewiesen wegen seiner politischen Richtung? Das ist seit den Tagen der Südmarkgründung noch nicht vorgekommen und soll auch in aller Zukunft

nicht geschehen. Die Satzungen selber sagen es ja, daß jeder Deutsche in die Südmark aufgenommen werden müsse. Es ist daher gar kein Hindernis zu sehen, welches den Klerikalen den Eintritt in die Südmark verwehren würde und das Geschrei, jeder Deutsche müsse in der Südmark aufgenommen werden, ist ein frecher Schwindel, der auf Nichtdenkende, auf Unwissende berechnet ist, ihnen Sand in die Augen streuen und den wahren wirklichen Tatbestand, die eigentlichen politischen Parteiziele verbergen soll! Die Keunteufel und andere politische Drahtzieher der Klerikalen Partei, die Bettgenossen des Herrn Hagenhofer, des schamlosen Würgers von Gilli, der seine eigene Mutter verrät, die wollen Mitglieder des nationalen Schutzvereines, der „Südmark“ sein. Gut, trotz alledem hindert sie ja kein Mensch am Beitritte! Aber haben sie sich denn bei der zuständigen Grazer Männerortsgruppe oder sonstwo als Beitretende angemeldet, sind sie etwa abgewiesen worden? Nichts von all dem!

Sie haben sich nirgends angemeldet und sind nirgends abgewiesen worden und dennoch erfüllen diese paar Leute die Südmark mit ihrem Geschrei, dennoch tun sie so, als ob die Südmark das brillante Deutschtum der Hagenhofer und Genossen abgelehnt und ein Sakrilegium begangen habe, weil die Mehrzahl der Hauptleitungsmitglieder gegen den Willen des nun zurückgetretenen Obmannes Prof. Knull und gegen die Absichten des Herrn Heeger beschlossen hat, die aus politischen Absichten erfolgte, unter Ausschluß der Deutschen nationalen zustandgekommene „Gründung“ einer parteipolitisch-klerikalen Ortsgruppe der unpolitischen Südmark nicht anzuerkennen. Nur um die politische Südmark-Zerküftung und Beugung handelt es sich den paar Klerikalen Hauptlingen, die nie der Südmark einen Heller gaben und dort jetzt einen Parteitriumph sondergleichen erzielen wollen!

## Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

42

(Nachdruck verboten.)

„Es war nur ein Zufall — weil ich nicht wußte — was ich gerade tun sollte — wirklich — es war gar nichts andres!“

„Aber Udo! Du brauchst dich doch nicht zu rechtfertigen! Ich kann mir doch denken, daß dich die Todesanzeigen nicht sonderlich interessiert haben! Natürlich langweilst du dich, wenn ich tanze! Ich bleibe jetzt bei dir, mein Schatz und leiste dir Gesellschaft.“

Aber Helen mußte erkennen, daß Udo vorläufig alle seine gesellschaftlichen Talente eingebüßt hatte. Er war zerstreut, ja, manchmal schien es ihr, als quäle ihn ein heimlicher Schmerz, den er verschwiege. Sie selbst drängte ihn zum Ausbruch!

„Wenn ich wieder zwischen meinen vier Pfählen bin“, meinte er, „dann fühle ich mich wohler.“

„Mama und ich, wir werden dich begleiten!“ entgegnete Helen. „Kann ich vielleicht irgend etwas für dich tun? Sollen wir dir unsern Kammerdiener mitgeben?“

„Nein, nein! Laß nur, Helen! Mein Bursche Fritz genügt mir vollkommen! Wie gesagt, bis morgen ist das wieder vorüber! Ein bißchen Schwäche!“

Die alte Gräfin, die Komtesse und Ravensberg begleiteten ihn nach Hause. Hinter der Tür seiner Wohnung blieb er stehen und wartete. Als er sicher war, daß sie weggefahren waren, warf er den Mantel wieder über die Schultern.

„Herr Leutnant! Gestatten, det ich bemerke, dat Sie sich überanstrengen!“ sagte Fritz, die Hände an der Hofenmaut.

Udo v. d. Marnitz lächelte.

„Weiß schon, Fritz, du bist ein braver Kerl! Aber der Gang, den ich machen muß, ist unaufschiebbar! Wenn jemand kommen und nach mir fragen sollte, so sage, ich sei zu Bett gegangen und könne niemanden mehr empfangen! Verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Leutnant! Aber wenn Sie gestatten —“

„Stillgestanden! Weggetreten!“

Langsam schritt Marnitz die Potsdamer Straße hinab. Bei der Brücke nahm er einen Wagen und fuhr nach der Dresdner Straße. Und während die Droschke zwischen dem hin- und herflutenden Verkehr der Königsgräber Straße durchrollte, dachte er nach.

In seinem Inneren stritten sich zwei Seelen.

Die eine drängte ihn, ohne weiteres in die kleine Wohnung in der Dresdner Straße hinauszugehen und sein Beileid auszusprechen, die andre widersprach. Und je länger er nachdachte, um so klarer wurde ihm, daß das, was er als menschliche Pflicht vor sich selbst hinzustellen suchte, doch schließlich und im Grunde nichts weiter war als der brennende Wunsch, Grete wiederzusehen, ihre Stimme zu hören, in ihre Augen zu blicken.

So kam er in die Dresdner Straße.

Die Frühlingssonne glänzte noch in den Fenstern. Aber er war ebensowenig zu einem Entschluß gelangt, als in dem Augenblick, da er den Wagen bestieg hatte, einfach von dem Verlangen getrieben, wenigstens das Haus in der Dresdner Straße zu sehen.

So ging er, von einer Flut der widersprechendsten Empfindungen gequält, langsam die Straße auf und ab.

Schließlich aber hielt's ihn auch hier nicht. Er drückte das Haustor auf, ging den langen Hausgang entlang, durch den ersten und zweiten Hof, bis er die Fenster sehen konnte, welche zu Grete Wehners Wohnung gehörten.

Da stand er lange. Von den gegenüberliegenden Wohnungen aus beobachteten ihn neugierige Augen. Aber er achtete nicht darauf. Alles war ihm gleichgültig. Er hatte den Manteltragen hochgeschlagen, daß man sein Gesicht nicht sehen konnte und stand wohl eine Stunde mitten in dem Hofe, während die Dämmerung langsam niedersank und Häuser und Fenster hinter dunklen Schleieren verschwinden ließ, während die Gänge der Häuser sich mit Nacht füllten und ein drohendes Aussehen annahmen. Da gab's ihm einen Ruck.

Der Klang eines Klaviers drang an sein Ohr. Leise, bebend schienen die Finger über die Tasten zu gleiten. Es klang wie unterdrücktes Schluchzen, brach wieder ab und setzte von neuem wieder ein. Und dann nach einer Weile begann Grete zu singen. Es war Grete — er hatte sie am Anschlag erkannt, ehe noch ihre Stimme an sein Ohr gedungen.

Das stahl sich durch das halbgeöffnete Fenster hindurch in den Hof hinab und fesselte Udo so ganz und gar, daß er stehen blieb wie ein Steinbild und immer hinauffarrte nach den dunklen Scheiben, hinter denen müde und trübe ein Licht flackerte. Inzwischen wurde es immer dunkler und dunkler. Aber er bemerkte es nicht. Er horchte und alle Saiten in seinem Innern klangen mit und zitterten unter

## Deutscher Schulverein.

Über die zu den Pfingsttagen in Bielitz stattgefundene Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines haben wir bereits vorgestern kurz berichtet und die Ausführungen über den Stand der Schulvereinschulen in Steiermark vollinhaltlich gebracht. Nachstehend veröffentlichen wir auszugsweise die Berichte der Amtsführer. Auf der Tagung waren durch 767 Delegierte 545 Ortsgruppen mit 66.500 Mitgliedern vertreten.

Der Obmann Dr. Groß leitete seinen Bericht mit dem Hinweis darauf ein, daß die slawischen Gewalttaten im letzten Jahre viele schlafende Volksgenossen in helle Empörung versetzt und sie auf das nationale Schlachtfeld gerufen haben. Infolgedessen sei auch ein erhöhter Erfolg deutscher Schutzarbeit zu verzeichnen gewesen. Der Bericht weist ferner auf eine Spende von 300.000 K., die ein edelmütiger nationaler Schiefer, Herr Rohrmann, dem Deutschen Schulvereine im abgelaufenen Jahre zukommen ließ und auch auf die große Aktion des heimischen Dichters Dr. Peter Rosegger, der die Anregung zu der großen nationalen Sammlung „2000 ist gleich 2.000.000“ gegeben hat. Mit dem Dank an sämtliche Ortsgruppen, die deutschen Zeitungen und jedes einzelne Mitglied schloß Doktor Groß seinen Bericht.

### Die Entwicklung der Schulen.

Den Schulbericht erstattete der zweite Obmannstellvertreter Dr. v. Wotava. Aus dem Berichte geht hervor, daß der Aufschwung, den der Deutsche Schulverein genommen hat, sich auch in der großen Zahl neuer Schulen und Kindergärten, die an der ganzen deutschen Sprachgrenze Österreichs gegründet werden konnten, fühlbar macht. Mit den zu Beginn des kommenden Schuljahres zu eröffnenden Anstalten wird sich die Zahl der Schulvereinschulen gegenüber 1905 verdoppelt haben. „Unsere national bedrohten Volksgenossen an der Sprachgrenze wären ohne die Tätigkeit des Schulvereines im abgelaufenen Jahre um wenigstens elf deutsche Schulen und sechzehn deutsche Kindergärten (zehn eigene und sechs neu unterstützte) ärmer. Neun Gebäude für Schul- und Kindergartenzwecke sind erbaut oder käuflich erworben worden. Im ganzen haben wir in 849 Fällen Hilfe gebracht.“ Die Zahl der vom Schulvereine unterstützten Kindergärten beträgt 101, die der eigenen Kindergärten 57. Im Besitze des Schulvereines befinden sich gegenwärtig 65 Schulhäuser. Der Redner gedachte sodann ausführlich der Entwicklung der Schulvereinschulen und Kindergärten in den einzelnen Kronländern.

### Der finanzielle Bericht.

Der Zahlmeister Gustav Ludwig berichtet: Die ordentlichen Einnahmen des Deutschen Schulvereines betragen im Jahre 1908 K. 806.894.70 gegen K. 628.880 im Vorjahre, das heißt um rund 170.000 K. mehr. Zu dieser höchsten Einnahme seit Bestand des Vereines kommen im Berichtsjahre noch die Spende des Herrn Rohrmann für Ostschlesien im Betrage von K. 300.000 und K. 8779.99 Gründerbeiträge, so daß die gesamten Einnahmen des Jahres 1908 K. 1.115.673.69 ausmachen. Aber auch die Auslagen sind wesentlich gestiegen, wie zum Beispiel die Schulunterstützungen von K. 452.671.40

im Jahre 1907 auf K. 674.845.67 im Jahre 1908, also um K. 222.000. Im ganzen ergibt sich ein Gebärungsabgang von K. 13.002.10. Das Erträgnis der Verlagsgegenstände hob sich von K. 472 im Jahre 1904 auf K. 36.000 im Jahre 1908. Der Vertrieb der Schulvereinsmarken erscheint durch die Herausgabe zahlloser Konkurrenzmarken arg gefährdet.

### Die Werbearbeit.

Der Vereinssekretär Franz D. Nowotny berichtet über die Werbearbeit: Der tschechische Schulverein um 74.000 K. überholt, die Einnahmen, die Mitglieder- und Ortsgruppenzahl seit vier Jahren verdoppelt! Eine Million Kronen als ordentliche Jahreseinnahme, ein vielleicht noch heuer erreichbares Ziel! Drei Tatsachen, welche geeignet sind, den Segnern Achtung vor der Opferwilligkeit des deutschen Volkes einzuflößen, den Freunden freudige Genugtuung zu bereiten. Und doch seien auch diese Mittel unzulänglich, denn der Schulverein habe nicht bloß gegen die Tschechen, sondern auch gegen die Polen, Slowenen und Italiener zu kämpfen. Redner bespricht die verschiedenen Zweige der Werbearbeit: Mehr als tausend Versammlungen wurden seit der letzten Hauptversammlung abgehalten, 467 Ortsgruppen (um 299 mehr als im Vorjahre!) neu gegründet, so daß die Zahl der tätigen Ortsgruppen nunmehr 1572 beträgt. Zahlreiche neue Flugchriften wurden herausgegeben, so daß den Mitarbeitern nunmehr 142 verschiedene Werbeschriften zur Verfügung stehen. Von den Verlagsgegenständen lieferten die Postkarten und Marken den größten Ertrag. 2700 Sammelbüchsen wurden seit Pfingsten 1908 neu aufgestellt und lieferten stattliche Erträgnisse, in Galizien binnen weniger Monate 5000 K., in Reichenberg brachte eine einzige Büchse in fünf Monaten 1200 K.! Wenn die Guldenbeiträge und Sammelbüchsenkreuzer unser Kleingewehrfeuer im nationalen Kampfe waren, so würden die Zweitausendkronenbeiträge der Rosegger-Stiftung unsre Panzerschiffe, unsre „Fürchte nichts“ sein, sie sollen uns die Mäglichkeit bieten, unsere Machtstellung in diesem Reiche zu behaupten. Rosegger hat mit scharfem Blick die Lücke erpäht, die in unserer Abwehrorganisation klappt. Er sah, wie sich die Bauern, Handwerker, Lehrer, Beamten, kurz der ganze Mittelstand, wie sich selbst die Arbeiter bemühen, ihrer nationalen Pflicht nachzukommen, er sah aber auch, wie der deutsche Geburtsadel, Geistesadel und Geldadel, der dem deutschen Volke Führer und Vorkämpfer sein sollte, noch vielfach abseits stand. Diesen hervorragenden Teil unseres Volkes für die Schutzvereinsache zu gewinnen, sei der Zweck seiner Anregung. Und vielleicht werden wir in den nächsten Tagen das wunderbare Schauspiel erleben, wie sich vor unsern Augen ein Herzensadel zusammenfindet, eine Gesinnungsgemeinschaft edel denkender, opferwilliger deutscher Männer und Frauen, die, wie der historische Adel, ihre Entstehung dem Kampfe, dem nationalen Kampfe verdankt. Auch das deutsche Volk im Reiche, das für die notleidenden Italiener 9 Millionen Kronen übrig hatte, werde sich bei einer Sammlung nicht ausschließen können, die den Zweck hat, den nationalen Notstand der stammverwandten Brüder in Österreich zu lindern, und so werde ein Kulturwerk gelingen,

das als die größte nationale Kraftleistung unserer Zeit, dem lebenden Geschlechte zur Ehre, dem kommenden zum Segen gereichen werde.

Nach der Beratung und Erledigung einer Reihe von Anträgen wurden die Neuwahlen vorgenommen. Es wurden mit sämtlichen 1384 abgegebenen Stimmen gewählt in die Vereinsleitung: Oberlandesgerichtsrat Peter Paul Burtart, Bergtrat Dr. Julius Dreger, Gemeinderat Dr. Theodor Reich, Universitätsprofessor Dr. Richard v. Wettstein, Realschulprofessor Dr. Erwin Barta, Richter Dr. Heinrich Bartsch, Sekretär Dr. Franz Kammerlander, Sekretär Max Ewert, Ingenieur Dr. Rudolf Türinger und Sekretär Karl Trost.

In den Aufsichtsrat: Fabrikbesitzer Hermann Braß (Hohenstadt), die Reichsratsabgeordneten Dr. Karl Freiherr v. Chiari und Rafael Pacher, Hofrat Dr. Rudolf Marešch und Generalrat Adolf von Wisenburg.

In das Schiedsgericht: die Universitätsprofessoren Hofrat Dr. Karl Ritter v. Cypharz und Hofrat Dr. Emil v. Schrutka-Rechtenstamm, der Präsident der Niederösterreichischen Advokatenkammer Doktor Karl v. Feistmantel, Reichsratsabgeordneter Doktor Josef Herold und Hof- und Gerichtsadvokat Doktor Julius Magg.

## Politische Umschau.

### Die steirischen Landtagswahlen.

Mit den Wahlen aus dem Großgrundbesitze, die Samstag vormittags in der Landstube stattfanden, sind die Landtagswahlen nunmehr beendet. Im ganzen wurden 99 Stimmen abgegeben und nachstehende Bewerber wiedergewählt: Landeshauptmann Edmund Graf Uttenz, Landesauschuß Franz Graf Uttenz, Landespräsident a. D. Freiherr Franz v. Fraudenegg, Kaspar Freiherr v. Kellersperg, Richard Klammer, Oswald v. Rodolitsch, Geh. Rat Karl Graf Lamberg, Rudolf Edler v. Mayr-Melnhof, Karl v. Ritter-Zahony und Unterrichtsminister Geh. Rat Karl Graf Stürgkh, sämtliche mit 99 und Rudolf v. Dehne mit 98 Stimmen. Edmund Freiherr v. Enobloch wurde mit 97 Stimmen in den Landtag gewählt.

### Ein freiherrlicher Renegat.

Der Zweikampf Malik — v. Kolsberg.

Wegen einer Szene im Budgetausschusse, in welcher der Abg. Malik den Abg. v. Kolsberg einen Renegaten genannt hatte, kam es am 28. Mai im Hütteldorfer Walde (bei Wien) zu einem Pistolenduell zwischen Malik und Kolsberg. Die Kugel Kolsbergs fuhr vor Malik in den Boden, während Maliks Kugel am Kopfe Kolsbergs vorbeischoß. An der Pistole Maliks sprang beim Losdrücken ein Stück von der Kapfel ab und verletzten Malik leicht an der Stirne. Da hierdurch die Pistole unbrauchbar geworden und eine andere nicht zur Stelle war, wurde der Zweikampf eingestellt. Die Gegner schieden unverwundet.

### Das Bild eines Renegaten.

v. Kolsberg berief sich zum Beweise dafür, daß er ein echter Tscheche und kein Renegat sei, darauf, daß er ein Leitersdorfer sei und daß dieser Ort ganz tschechisch sei. Die Troppauer „Deutsche Wehr“ schreibt dazu u. a.:

„Das stimmt nicht. Leitersdorf war zur Zeit der Geburt des Herrn Barons deutsch und hatte eine deutsche Gemeindevertretung, auch heute beherbergt es noch eine stattliche Anzahl deutscher Volksgenossen und wenn dies auch nicht der Fall gewesen wäre, Baron Kolsberg ist ein geborener Deutscher, sein Vater war ein Deutscher, seine Mutter war eine Reichsdeutsche und seine erste (verstorbene), sowie seine zweite Frau — eine geborene Baronin Stillfried — sind Deutsche. Kolsberg besuchte nur deutsche Schulen, er spricht tschechisch äußerst mangelhaft und bedient sich lieber der deutschen Sprache, bewegt sich in Troppau nur in deutscher Gesellschaft und hat sich im Jahre 1891 mit deutschliberaler Hilfe im Wahlbezirke des verstorbenen Abgeordneten Karl Türk als Deutscher um dieses Mandat beworben. Er war auch seinerzeit Vertrauensmann des Deutschen Schulvereines und empfing und beantwortete durch eine geraume Zeit die Zuschriften dieses deutschen Schutzvereines. Aber noch eins. Baron Kolsberg war in den Siebzigerjahren Mitglied des Troppauer Deutschen Turnvereines und wirkte in den Reihen dieses deutschen Vereines als ausübendes Mitglied auch mit. Und

der melodischen Mädchenstimme. In kurzen Absätzen klang das Lied, deutlich, klar, daß er jedes Wort verstehen konnte:

Der Tod ging über die Erde,  
Das Liebste nahm er mir.  
Auf daß mir Friede werde,  
Bet' ich, mein Gott, zu dir.  
Die Liebe war auf Erden  
Mein einzig reiches Gut,  
Was soll mit mir jetzt werden,  
Nun sie im Grabe ruht — —

Plötzlich wurde es still. Ein schriller Akkord — dann schloß sich das Klavier. Und dann sah er plötzlich Gretes Silhouette sich hinter den Vorhängen des Fensters abzeichnen.

Klirrend schloß sie das Fenster.

Sie hatte ihn nicht bemerkt. Da drehte er sich endlich um. Vornübergebeugt verließ er den Hof und trat auf die Straße hinaus.

Klingelnd raffelten in der Lichtflut der elektrischen Lampen die Straßenbahnen vorüber. Spielende Kinder lärmten und tobten und die Geschäftsleute, welche aus den zahlreichen Bureaus kamen, eilten nach Hause.

Er winkte einem Automobil und fuhr heim.

Die Nacht über wälzte er sich schlaflos auf seinem Lager. Er fühlte es förmlich, wie Bruder und Schwester in der Dresdner Straße die Nacht hindurch wachten, wie sie leiden mußten unter dem schweren, unersehblichen Verlust.

Ob Grete Wehner in diesen stillen Stunden an ihn dachte? Ob sie seine stumme, heiße Liebe, die ihm soviel Leid verursachte, weil er sie niederzuringen mußte um jeden Preis, ob sie diese unglückliche Liebe erwiderte?

Warum war sie auf die Kunde von dem Ausgang des Duells hin in die Klinik geeilt? Warum hatte sie ihren guten Ruf aufs Spiel gesetzt, das Höchste, was sie besaß? Warum?

Aber hatte sie nicht sonst zu jeder Zeit sich gegen ihn abweisend, manchmal sogar hart gezeigt? Hatte sie ihm auch nur das geringste Zeichen von Zuneigung gegeben? Nie.

So wälzten sich die Gedanken durcheinander und er kam zu keinem Ziele!

Nur das eine rang sich immer wieder durch: du darfst nicht!

(Fortsetzung folgt.)

sein Sohn, der gegenwärtig bei der Regierung als Konzeptpraktikant angestellt ist und die deutsche Baroness Stal zur Frau hat, berichtete seinerzeit auf Grund des § 19 des Pressegesetzes, weil er in der „Deutschen Wehr“ als Tscheche angegriffen wurde, daß er aus deutscher Familie stamme und deshalb kein Tscheche sein könne. Viel später erst, als Kolsberg sah, daß in diesem von slawenfreundlichen Männern geleiteten Staat es besser ist, sich als Tscheche zu geben, entdeckte er sein tschechisches Herz und gibt sich als solcher aus. Gegen solche aristokratische Renegaten, die ihre Nation und ihre deutsche Abkunft, ihre deutsche Muttersprache und ihr deutsches Volkstum verleugnen, muß vorgegangen werden und darum begrüßen wir es, daß der steirische alldeutsche Reichsratsabgeordnete Malik diese Person einmal beim richtigen Namen nannte.“

#### Deutschschlesier dank dem steirischen Abgeordneten.

Freiherr v. Kolsberg griff auch die urdeutsche Stadt Troppau an, die er schon gerne slawisiert sehen möchte. Abg. Malik rief ihm hiebei zu: „Heil den Deutschen Troppaus!“ Die Troppauer-„Deutsche Wehr“ führt dies näher aus und schließt dann mit folgendem Dank an den steirischen Abgeordneten:

„Uns erübrigt es nur, dem wackeren steirischen alldeutschen Abgeordneten jetzt, wo wir den Zusammenhang der ganzen Sache genauer kennen, nochmals unseren wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß er unsere deutsche Stadt gegen die Angriffe des freiherrlichen Renegaten in so unerschrockener Weise verteidigte und selbst die Waffen nicht scheute. Reichsratsabgeordneter Malik, der vergangenes Jahr schon in unserer Stadt als Redner weilte und dem damals seitens eines Teiles der Bevölkerung ein herzlicher Empfang zuteil geworden war, kann versichert sein, daß, falls er wieder einmal nach Troppau kommt, ihm diesmal die ganze nationale Bevölkerung unserer Stadt den Dank nicht schuldig bleibt für sein wackeres Vorgehen gegenüber dem freiherrlichen Renegaten Kolsberg.“

## Zeppelins Pfingstfahrt.

Was bedeutet die 36-Stundenfahrt?

In der vorgestrigen Nummer haben wir über des Grafen Zeppelin 36-Stundenfahrt, über diesen wunderbaren Triumph deutschen Geistes und deutscher Technik, der sogar die umjubelte Rheinfahrt des Deutschen Kriegsluftschiffes noch weit übertraf, kurz berichtet. Die „L. N. N.“ ziehen nun aus dieser stolzen deutschen Pfingstfahrt die militärische Bilanz, indem sie darauf verweisen, daß das Luftschiff „Zeppelin II“ vor etwa vierzehn Tagen als Gerippe in die schwimmende Ballonhalle überführt, dort ausgerüstet und montiert worden ist, und eine einzige kurze Probefahrt gemacht hatte. Und mit diesem kaum fertigen Fahrzeug tritt Graf Zeppelin gleichsam direkt aus der Werkstatt seine 36stündige Dauerfahrt an — und vollendet sie. Das ist die sieghafte Kraft des Beherrschers der Lüfte, das ist sein unerschütterliches Vertrauen auf sein Werk. Das ist die wellenbezwingende Größe, die unser Schiller ahnend begreift, als er Christobal Colon ausendet: „Immer, immer nach West! Dort muß die Küste sich zeigen. . . . Wäre sie noch nicht, sie stieg jetzt aus den Fluten empor.“

Ich bleibe mit meinem Luftschiff, mit acht Mann, mit meinem Ballast und Benzin 36 Stunden in der Luft. So entwirft Graf Zeppelin mit ganz schlichten Worten sein Programm und führt es durch, auch ganz schlicht, ohne viel Worte.

Sechszunddreißig Stunden in der Luft von Friedrichshafen bis Göppingen. Was heißt das? Der bei Echterdingen zurunde gegangene „Zeppelin IV“ war auf seiner Fernfahrt nach Mainz am 4. August 1908 bis zur Zwischenlandung bei Oppenheim vierzehn Stunden in der Luft, setzte am Abend halb 11 Uhr seine Fahrt fort und landete 7 Uhr morgens bei Echterdingen. Das war im ganzen eine Fahrt von 22½ Stunden, freilich mit Zwischenlandung, aber bis heute ein unerreichter Rekord. Dabei wurden zurückgelegt von Friedrichshafen bis Oppenheim etwa 400 Kilometer und von Oppenheim bis Echterdingen etwa 200 Kilometer, zusammen also rund 600 Kilometer. Demgegenüber ist das Luftschiff „Zeppelin II“ auf der Fernfahrt von Friedrichshafen über Leipzig nach Göppingen über 36 Stunden in Fahrt gewesen! Denn die Fahrt begann am Sonnabend abends 9 Uhr 42 Minuten in Friedrichshafen und endete nach einer kurzen Zwischenlandung am Montag früh um 9 Uhr

30 Minuten bei Untertürkheim, zwei Stunden später vorläufig bei Göppingen. Der vom Grafen Zeppelin beabsichtigte Rekord ist damit geleistet. Zurückgelegt sind dabei von Friedrichshafen bis Leipzig 480 Kilometer — also schon 80 Kilometer mehr als von Friedrichshafen bis Oppenheim im vorigen Jahre — weiter über Halle (550), Meiningen (700), Würzburg (800), Stuttgart (930) und Göppingen rund eintausend Kilometer. Das ist in Luftlinie gemessen die Entfernung zwischen Friedrichshafen und Helsingör.

Um den rechten Maßstab für diese Zahlen zu gewinnen, muß man sie auf andere Entfernungen übertragen. Angenommen, der „Zeppelin II“ wäre in Metz stationiert, so könnte, da er in Feindesland nicht nur zu sehen, sondern auch die Meldung zurückzubringen hat, ein Kreis mit einem Radius von 500 Kilometern das Gebiet seiner Wirksamkeit bezeichnen. Dieser Kreis schließt aber die Städte Lyon, Tours und damit natürlich Paris ein, ferner auf englischem Boden die Städte Portsmouth, London und Dartmouth. Das heißt: der „Zeppelin II“ könnte angesichts eines drohenden Krieges eine Expedition nach Paris unternehmen, könnte dabei den Pariser Fortgürtel ein- oder zweimal umkreisen und könnte am anderen Tage in Metz über seine Beobachtungen berichten. Oder er könnte von Metz oder Köln aus nach Portsmouth fahren, sich dort die maritimen Zurüstungen Englands ansehen, könnte einen Abstecker nach London machen und könnte noch ein Stück Küste abfahren und einen Blick nach Dover hineinwerfen, bevor er nach Köln heimkehrt und seine Notizen und die womöglich schon entwickelten photographischen Platten abliefern.

Die Probe auf dieses Exempel ist es gewesen, die wir staunend mit ansehen durften. Das, was gleiches Entsetzen in England und Frankreich verbreiten wird, was dem Invasionsgespenst der „Daily Mail“ Leben und Farbe verleihen könnte, das hat Graf Zeppelin am Tage der Pfingsten gleichsam spielend vor unseren Augen vollbracht. Das war es: die Waffe, von der unsere Feinde gefaselt und phantasiert haben, die hat uns Graf Zeppelin jetzt sozusagen in die Hand gedrückt. Ohne viel Worte.

Nach dem erwähnten Aufenthalte in Göppingen, bei dem die vernichtete Ballonspitze durch Kürzung um 30 Meter und Ersatz durch eine Holzspitze wieder hergestellt wurde, fuhr Zeppelin II nach Friedrichshafen zurück. Er hat damit in 49 Fahrtstunden 1400 Kilometer in der Luft zurückgelegt. Das gewaltige, umjubelte Fahrzeug der Lüfte dürfte dem österreichischen Kaiser Franz Josef in Bregenz vorgeführt werden, wobei wahrscheinlich auch Kaiser Wilhelm anwesend sein wird.

## Eigenberichte.

**St. Egydi W. B., 2. Juni.** (Sonnenwendfeier.) Die hiesige Südmärk-Ortsgruppe veranstaltet am 13. Juni eine Sonnenwendfeier, mit welcher der für diesen Monat abzuhaltende Familienabend verbunden wird. Daher entfällt der Familienabend am 6. Juni.

**Rohitsch-Sauerbrunn, 2. Juni 1909.** (Deutscher Schulverein.) Sonntag den 6. Juni begeht unsere Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines die Jubelfeier ihres 25jährigen Bestandes mit nachstehender Festordnung: Beschlagnahme des Kurortes. Abmarsch vom Kurplatz um 4 Uhr nachmittags mit der Kurmusik zur „Schönen Aussicht“. Ansprache des Obmannes der Ortsgruppe. Festrede. Musik- und Gesangsvorträge. Kinderpiele. Abspeisung der Kinder. Glückshafen. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest im Kurorte selbst statt. Gäste sind herzlich willkommen!

**Fresen, 2. Juni.** (Evangelisches.) Etwa 70 Personen waren es, von Fresen, Mahrenberg, St. Lorenzen und Marburg, die sich am Pfingstmontag im Steinbacherhaus zu Fresen in einem mit Blumen und Bäumen reichgeschmückten Zimmer zu einem Pfingstgottesdienst zusammenfanden. Nach der Predigt nahm Herr Pfarrer Mahnert eine sechsöpfige Familie aus Fresen in die evangelische Kirche auf, wobei er betonte, daß, abgesehen von den religiös-sittlichen Gründen, die viele aus der Romkirche treiben, jeder echte deutsche Mann, jede wackere deutsche Frau um ihres Volkes und um ihrer Kinder willen den Schritt der Losagung von Rom tun müsse. An den Gottesdienst schloß sich ein evangelischer Familienabend im Hause des Glaubensgenossen Herrn Richard Sonn, auf dem Herr

Pfarrer Mahnert über „Reformation und Gegenreformation in Steiermark“ unter besonderer Berücksichtigung des Marburger Pfarrsprengels sprach. Er erzählte von der alten, durch Dragoner und Jesuiten zerstörten evangelischen Marburger Kirche in Windenau und ermahnte zum Schluß seine Zuhörer, in fröhlicher Siegeszuversicht als echte Protestanten weiterzuarbeiten und weiterzukämpfen, denn Gott ist mit uns und wir mit Gott, den Sieg wollen wir erlangen! Es war eine schöne Feier, die so recht vom treuen Zusammenhelfen der Evangelischen des Drautals Zeugnis ablegte.

**Suttenberg, 1. Juni.** (Südmärk.) Die hiesige Südmärk-Ortsgruppe hielt am 28. Mai 1909 die ordentliche Hauptversammlung ab. Bürgermeister Thurn eröffnete als Obmann der Ortsgruppe die Versammlung. Schriftführer Lehrer Voller erstattete den Tätigkeitsbericht. Richter Dr. Weingerl berichtete als Gaubote über die Gründung des Südmärkgaues Marburg. Den Kassebericht trug der Säckelwart vor. An die Hauptleitung wurden über 200 K. abgeführt. Die Rechnung wurde von den Herren Klodic Ritter von Sebladovský und Freiherrn von Grutschreiber geprüft. Die Neuwahl brachte wieder die alte Vereinsleitung: Obmann Bürgermeister Notar Thurn, Säckelwart Sparkassebuchhalter Wirth, Schriftführer Lehrer Voller. Gauboten: Bizebürgermeister Hönigmann und Dr. Weingerl; Vertrauensmänner: Bezirksleiter Schmidt und Lehrer Voller. Eine rege Wechselrede entspann sich über die jüngsten Vorgänge. Die Hauptversammlung nimmt den Standpunkt ein, daß jedem Deutschen der Eintritt in die Südmärk, wie es bisher gehandhabt wurde, zu ermöglichen ist. Am Schluß der Versammlung wurde vom Dr. Weingerl eine größere Anzahl „Bausteine“ für die deutsche Schule in St. Leonhard abgesetzt.

#### Burschenschaftertag in Cilli.

Cilli, 1. Juni.

Der zu Pfingsten hier abgehaltene Verhandlungstag der „Burschenschaft der Dittmark“, welchen Namen die Vereinigung der an den sieben deutschösterreichischen Hochschulen bestehenden 38 Burschenschaften führt, zeichnete sich durch eine überaus starke Beteiligung junger und alter Burschenschaftler aus. Schon am Samstag begannen die Beratungen, die nebst internen Fragen der Burschenschaft vor allem der Förderung nationaler Angelegenheiten, Vorklebrungen zum Schutze deutscher Gebiete, des Vorganges bei Aufbringung der Geldmittel und der nationalen Organisation aller Stände des deutschen Volkes gewidmet waren. Es wurde zunächst beschlossen, einen Betrag von 2000 K. dem Deutschen Schulverein, der Südmärk und anderen Schutzvereinen zu widmen. Beim Begrüßungsabend hielt Abg. Marktl eine nationale Ansprache. Als Denkzeichen der Tagung wurde eine Gedenktafel im Stadtpark gepflanzt. Nach den Worten Dr. Ruppel übernahm Bizebürgermeister Dr. Jesenko den Baum in die Obhut der Stadt.

An dem Festkommerse im Deutschen Hause nahmen teil: Bürgermeister Dr. von Jabornegg, Bizebürgermeister Dr. Jesenko, die Reichsratsabgeordneten Marktl, Dr. von Mühlwerth, Dr. Schuster, die Landtagsabgeordneten Erber, Dr. Stallner, Universitätsprofessor Dr. Kratter und Wastian, Altbürgermeister Rakusch, der evangelische Pfarrer May usw. Der Geschäftsleiter der Burschenschaft Ingenieur Tschernak dankte den Cilliern für die gastfreundliche Aufnahme. Bizebürgermeister Dr. Jesenko sprach in seiner Antwort seine Freude aus, daß der alte völkische Kampfruf „Cilli!“ wie die Tagung zeigte, seine alte Zauberkräft nicht verloren habe; Cilli habe bewiesen, daß es kein verlorener Posten, sondern stark und seiner Pflicht bewußt ist, mitzuhelfen, den deutschen Weg zur Adria frei zu halten.

## Pettauer Nachrichten.

#### Pettauer Schutzvereins-Versammlungen.

Gestern den 2. Juni 1909 fand die Hauptversammlung der „Südmärk“- und Schulvereins-Ortsgruppen statt. Herr Michkonig als Obmann der Schulvereins-Ortsgruppe eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen, besonders die Frauen und Mädchen, sowie den Fachlehrer Schriftsteller Herrn Bienestein als Vertreter der Schulvereins-Hauptleitung. Nach einem kurzen Tätigkeitsberichte des Obmannes erstattete der Säckelwart Herr M. Wegschaid den Säckelbericht, woraus hervorgeht, daß das abgelaufene Jahr in dieser Hinsicht sehr günstig ab-

schließt. Die Einnahmen sind: Gründerbeiträge 150 K., Spenden 120 K., Mitgliederbeiträge 381 K., Sonnwendfeier 66 K. 36 H., kleine Sammlungen 16 K. 72 H., Sammelbüchsen 119 K. 64 H., Verkaufsgegenstände 73 K. 70 H. Die Ausgaben: Abfuhr an die Hauptleitung 897 K. 2 H., kleinere Auslagen 25 K. 40 H. Es ergibt sich somit eine Mehreinnahme von 339 K. 42 H. gegenüber dem Vorjahre. Die Neuwahl in die Vereinsleitung hatte folgendes Ergebnis: Frauenortsgruppe: Frau Drnig, Frau Dr. Mezler, Frau Dr. Brauner, Frau Professor Preindl, Frau Behrbalk und Fräulein Strobach. Männerortsgruppe: die Herren Dr. Sadnik, Dr. v. Fichtenau, Obing. Weber, Lehrer Hallecker und Sparkassebeamte Tognio, dann als Vereins Helfer jur. Blanke und techn. Drnig. Dem abtretenden Obmann wurde durch Erheben von den Sitzen der Dank für seine Mühewaltung dargebracht. Hierauf hielt der Hauptleitungsvertreter des Schulvereines Herr Bienenstein einen lehrreichen Vortrag über die Pflicht gegenüber dem Volkstum.

Nach einer Pause von zehn Minuten wurde die Versammlung wiedereröffnet und erstattete Herr Dr. v. Placki als Obmann der Südmark-ortsgruppe seinen Bericht. Er verwies auf das in letzter Zeit ziemlich starke Zunehmen der Mitgliederzahl (Vorjahr 148, jetzt 214), sowie auf die Mehreinnahmen, was der Tätigkeit der beiden Vereins Helfer zu verdanken sei. Hierauf erstattete Herr Anton Hofer den Säckelbericht. Daraus ist zu entnehmen: Einnahmen: Verkaufsgegenstände 296 K. 19 H., Sammelbüchsen 93 K. 39 H., Erlös von Vorträgen und Heften 183 K. 67 H., Spenden 11 K. 59 H., Mitgliederbeiträge 299 K., wovon im ganzen 843 K. 4 H. an die Hauptleitung abgeführt wurden. Sowohl der Säckelbericht als auch der seitens des Herrn Pristolitsch erstattete Büchereibericht wurden beifällig zur Kenntnis genommen und den Erstattem der Dank ausgedrückt. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Frauenortsgruppe: Frau Major Ellrich, Frau Dr. v. Fichtenau, Frau Dr. Treidl und Fräulein Strobach. Männerortsgruppe: die Herren Dr. v. Placki, Blanke, Hallecker, Hofer und Pristolitsch, sowie Boehm und Scholler als Vereins Helfer. Es wurde beschloffen, die Veranstaltung der diesjährigen Sonnwendfeier dem Verband „Auf Vorposten“ des Bundes der Germanen zu überlassen und ein völkisches Fest zu Gunsten der beiden Schutzvereine zu veranstalten. Herr Murko stellte den Antrag, es wolle die Vereinsleitung aufgefordert werden, gemeinsam mit dem Gewerbeverein und dem Handelsverein dahin zu wirken, daß in Pottau ein auf völkischer Grundlage stehendes Geldinstitut gegründet werde. (Angenommen.) Hierauf beantragte Herr Linhart nach Kennzeichnung der klerikalen Gefahr in den Schutzvereinen folgende Entschliebung:

„Die heute am 2. Juni 1909 versammelten Mitglieder der beiden Ortsgruppen des Vereines „Südmark“ in Pottau erklären es als einzig richtige Auffassung des Schutzvereinsgedankens, jedem Deutschen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit den Eintritt in den Verein zu ermöglichen und freizulassen. Andererseits aber verwahren sie sich auf das Entschiedenste gegen jede parteimäßig vorgenommene Ortsgruppengründung, die nur den reinen Schutzvereinsgedanken verfälschen und Parteirücksichten untertan machen würde. Die Versammelten fordern die Vereinsleitung auf, in diesem Sinne der gemeinsamen deutschen Sache zu dienen.“

Herr Wikar Boehm stellte noch folgenden Zusatzantrag: „Die Hauptversammlung spricht denjenigen Mitgliedern der Hauptleitung, die sich der Gründung einer parteipolitischen Ortsgruppe widersetzt haben, ihren Dank und ihre Anerkennung aus.“

Nach längerer Wechselrede wurde die Entschliebung einstimmig angenommen, der Zusatzantrag mit knapper Mehrheit abgelehnt. Mit Dankesworten schloß Herr Dr. v. Placki die Versammlung um die Mitternachtsstunde.

**Folgen der Dürre.** Die vorjährige Dürre und der Mangel an genügenden Niederschlägen in letzter Zeit stellt leider Futternot in Aussicht. Die Bauern kaufen das Gras um beträchtliche Preise und verringerten ihren Viehstand auf die Hälfte des normalen Standes. — Eine ebenso traurige Nach-

wirkung der Dürre ist die übermäßig große Raupenmenge; viele Obstbäume sind buchstäblich kahl gefressen und die Obsterte wird nur dort ergiebig sein, wo man rechtzeitig und rastlos gegen dieses Ungeziefer vorgeht.

## Marburger Nachrichten.

**Todesfälle.** Heute früh starben hier die Uhrmachermeistergattin Frau Louise Mayer, 70 Jahre alt und die Schuhmachermeistergattin Frau Therese Neubauer, 26 Jahre alt. Frau Mayer wird Freitag um 5 Uhr, Frau Neubauer Samstag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus bestattet.

**Ingenieurprüfung.** Herr Wilh. Rakusch, der jüngere Sohn des Cillier Altbürgermeisters Herrn Julius Rakusch, hat an der Wiener technischen Hochschule die Ingenieurprüfung abgelegt.

**In den Ruhestand getreten** ist am 1. Juni der hiesige Richter und Beisitzer der Erkenntnis- und Berufungsgerichte, Herr Johann Petrowitsch, nachdem er in Marburg allein über 15 Jahre als Richter tätig war. Bei den gestrigen Verhandlungen vor dem Berufungsgerichte war er bereits vertreten durch den Bezirksrichter Herrn Kokol. Ein Sohn des in den Ruhestand Übergetretenen ist Richter in St. Leonhard W.-B.

**Marburger Schützenverein.** Beim gestrigen Kranzschießen erhielt Herr Hermann Berg auf der Standscheibe das erste Ziesschußbest und Herr Jul. Rupprieh das erste Kreisbest. Das Ziesschuß- und Kreisbest auf der Feldscheibe mit Armeegewehr gewann Herr Schützenmeister Dolamitsch. Das nächste Schießen findet Dienstag den 8. Juni nachmittags 2 Uhr statt. Um rege Beteiligung wird schon heute erlucht.

**Große völkische Spenden.** Anlässlich des Burschenschaftertages in Cilli wurden an nationalen Spenden gewidmet von der Burschenschaft der Ostmark 500 K. der Südmark, 500 K. dem Deutschen Schulverein, 500 K. dem Bund der Deutschen Böhmens für ein Waisenhaus in Trebnitz und 500 K. dem Unterstützungsverein für deutsche Hochschüler Untersteiermarks. Landtagsabgeordneter Bürgermeister Woschnagg spendete aus dem gleichen Anlasse 500 K. dem Deutschen Hause in Cilli und 500 K. dem Unterstützungsverein für deutsche Hochschüler Untersteiermarks.

**Deutschvölkischer Turnverein „Jahn.“** Freitag, den 4. Brachmond (Juni) 1909 findet im Vereinsheim Alois Weiß' Gastwirtschaft 1. Stock die diesmonatliche Kneipe statt. Beginn um 9 Uhr abends. Tagesordnung: 1. Vortrag aus Bismarcks Tätigkeit. 2. Vereinsangelegenheiten. Deutsche Volksgenossen sind herzlich willkommen. Gut Heil!

**Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften** in Steiermark hält am Donnerstag den 17. Juni um 11 Uhr vormittags im Landhause zu Graz seinen neunten ordentlichen Verbandstag ab.

**Evangelische Konfirmationsfeier.** Am nächsten Sonntag den 6. Mai werden in der hiesigen Christuskirche fünf Knaben und fünf Mädchen konfirmiert. An der Feier wird der Kirchenchor mitwirken und Fr. Elsa v. Prack wird einen Einzelsang „Das Vaterunser“ vortragen. Zu dieser Feier wird herzlich eingeladen.

**Großes Sommerfest.** Ungemein viele Frauen, Mädchen und Herren aller Gesellschaftskreise und fast sämtlicher Vereine beteiligen sich an dem am Sonntag den 6. Juni im Volksgarten stattfindenden Sommerfeste des Stadtverschönerungsvereines, welches dank der Bemühungen, aller in nichts früheren Festlichkeiten nachstehen wird. Außer dem Blumenkorso und dem Kinderreigen wird wohl das Faustballwettbewerb besonders sehenswert sein. Ebenso das Preisringen unserer Athleten. Sehr lustig wird es am Tanzboden der beliebten Unterländer sein, wo auch gleich nach dem Blumenkorso der Mädchenreigen stattfindet. Das am Festplatz befindliche photographische Atelier ist bereit, Aufnahmen der Blumenwagen zu machen. Ein Postamt befördert Briefe und Karten. Kräftige Pöblerschüsse von den Höhen des Kalvarienberges werden den Beginn des Festes um 3 Uhr anzeigen, während andererseits die Südbahnmerkskättenkapelle mit klingendem Spiele die Stadt durchziehen wird. So wird denn alles zur Zufriedenheit aller ausfallen, wenn wir nur herrliches Wetter haben, um das Fest nicht verschoben zu müssen.

**Grand Electro-Bioskop.** Das schöne Pfingstprogramm, welches bisher mit großem, verdienten Beifall aufgenommen wurde, ist nur mehr heute und morgen zu sehen und zu hören, da am Samstag Programmwechsel eintritt, wobei wieder nur Bilder eingeschaltet sind, welche zum erstenmale in Marburg zu sehen sind. Wir können mit Verfriedigung konstatieren, daß unser Bioskop wirklich stets das Neueste und sofort bringt, das nächste Programm wird dies wieder bestätigen, und daß wir sogar Graz voraus sind, indem dort die zwei Bioskope nach uns erst die Neuheiten bringen. — Morgen ist große Highlife-Vorstellung, worüber wir an anderer Stelle berichten. Am Samstag ist um 5 Uhr Kinder- und Schülervorstellung mit eigens zusammengestelltem Programm aus dezenten, belehrenden und unterhaltenden Bildern, für unsere Jugend höchst passend, so daß diese Vorstellung auf das Beste empfohlen werden kann.

**Wondessfinsternis.** In der Nacht von heute auf morgen findet eine totale Wondessfinsternis statt, die bei uns im ganzen Verlaufe sichtbar sein wird. Sie beginnt um 0 Uhr 49 Min. morgens die totale Verfinsternung um 2 Uhr 3 Min., Mitte 2 Uhr 35 Min., Ende der totalen Verfinsternung um 3 Uhr 5 Min., Ende der Finsternis überhaupt um 4 Uhr 20 Min. Da das Wetter günstig ist, wird das seltene Schauspiel viel beobachtet werden.

**Gütige Spenden** für den Glückshafen des großen Sommerfestes übernehmen die Frauen Dr. Frank und Leyrer und die Herren Julius Brimer und Karl Sob, Weinspenden Frau R. Ogrisek.

**Kinder-Blumenkorso.** An alle, die Kinder haben und ihnen Freude machen wollen, richtet der Festausschuß des großen Sommerfestes die Aufforderung, sich an diesem reizenden Korso zu beteiligen. Anmeldungen übernimmt und Auskünfte erteilt Herr Bernhard d. S.

**Faustball-Wettbewerb.** Wie bereits gemeldet wurde, wird bei dem am 6. Juni 1909 in der Villa Langer (Volksgarten) stattfindenden Feste des Stadtverschönerungs-Vereines ein Faustball-Wettbewerb zwischen den beiden hiesigen deutschen Turnvereinen ausgetragen. Das Spiel hat fast die gleichen Regeln wie das Tennisspiel, nur wird statt dem Schläger die Faust benützt.

**Zur Südmark-Hauptversammlung.** Man schreibt uns: Alle streng völkisch und freiheitlich gesinnten Ortsgruppenvertreter und Gründer, die das Paktieren mit den Klerikalen verwerfen, sind vom Unterzeichneten für Freitag den 4. Juni um 9 Uhr abends zu einem Meinungsaustrausch dringendst eingeladen. Die Gefahr ist groß; die Klerikalen und ihre Helfer sind fieberhaft an der Arbeit. Ort: Klublokal im Grand Hotel Wiesler — Adolf Anderl, Graz, Tummelplatz 3.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.** Morgen Freitag den 4. Mai Verbandsabend bei Schneider. Es sollen alle Mitglieder erscheinen, da wichtige Dinge zur Beratung gelangen. Auch werden die Mitglieder aufgefordert, ihren Zahlungsverbindlichkeiten nachzukommen, da bereits die Mitgliedskarten für das zweite Halbjahr 1909 zur Ausgabe gelangen. Die Verbandsleitung hofft somit, alle Mitglieder begrüßen zu können; es werden Beschlüsse, lokale Verhältnisse betreffend, zu fassen sein.

**Dankagung.** Die Mädchen, welche gestern am 2. Juni einen Ausflug machten, danken bestens der sehr geehrten Frau Theresia Colnik für die freundliche Bewirtung bei ihrem Buschenschanke.

**Klassifizierungsvorschrift an Mittelschulen.** Auf die Anfrage der Direktion einer Realschule, inwieferne die Abschlussnote des ersten Semesters Einfluß nehmen soll, hat der Herr Minister für Kultus und Unterricht Graf Stürgkh in einem Erlasse folgendes eröffnet: In der Ministerialverordnung vom 11. Juni 1908 (Prüfen und Klassifizieren an den Mittelschulen) wird an keiner Stelle zwischen einem Semestralzeugnisse und einem Semestralausweise hinsichtlich der Geltung der Noten unterschieden. Es ist daher bei der Bildung der Noten für die Konferenz des zweiten Semesters belanglos, ob über das erste Semester ein Ausweis oder ein Zeugnis ausgefolgt wurde, und es sind daher diese Noten stets mit Berücksichtigung der Noten der vorangegangenen Konferenz festzusetzen. Wenn darauf hingewiesen wird, daß eine ungünstige Note aus dem ersten Semester in den Konferenznoten des zweiten Semesters zu stark mitwirkt, so ist nicht außeracht zu lassen, daß nicht nur jedesmal die Leistungen in der betreffenden Konferenz-

periode mit zu berücksichtigen sind, sondern daß diese Leistungen auch ein größeres Gewicht besitzen, da sie immer mehr den Charakter von Zielleistungen annehmen, wie denn auch in der bezeichneten Verordnungsordnung hinsichtlich der Noten für das Jahreszeugnis den Leistungen im letzten Konferenzabschnitte ein größerer Einfluß eingeräumt wird.

**Konzert.** Die Südbahnwerkstättenmusikkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr wird morgen (Freitag) von 8 bis 1/2 11 Uhr abends bei der großen Highlife-Vorstellung im hiesigen Bioskop (Hotel „Stadt Wien“) ausgewählte Musikstücke zum Vortrag bringen. Die kinematographischen Nummern werden in künstlerischer Weise am Flügel begleitet. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht und sind Karten im Vorverkauf aus G-fälligkeit in der Buchhandlung E. Scheidbach, Herrngasse erhältlich.

**Windisch-Feistritz Kleinbahn.** In die unter dieser Spitzmarke vorgestern gebrachte Mitteilung hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, indem im letzten Satz das Wort **T r i e s t** ausblieb. Es hätte dort heißen sollen: „Der betreffende Anschluß ist auch in der Richtung von Triest nicht zu erreichen . . .“

**Schwimmschule - Eröffnung.** Morgen, Freitag wird die städtische Schwimmschule wieder eröffnet. Wir verweisen auf die bezügliche Kundmachung des Stadtrates in der heutigen Nummer des Blattes.

**Das verräterische Dolchmesser.** In der Nacht zum 2. Juni wurden der Lokomotivführergattin Theresia Anderle aus dem Keller ihres Wohnhauses in der Werkstättenstraße 24 und zwar aus einem versperrten Verschlage nach Absprengung des Schlosses sieben Hühner und ein Hahn im Gesamtwerte von 30 Kronen entwendet. Dieses Diebstahleschicksal der im selben Hause wohnhafte 20jährige stellenlose Handelsangestellte Josef Ziringer verdächtig. Vom Wachmanne Terin angehalten, leugnete Ziringer die Tat, doch wurde bei dessen Durchsuchung ein Dolchmesser gefunden, welches blutig und mit Hühnerfedern besetzt war. Ziringer hat die gestohlenen Hühner an Ort und Stelle geschlachtet und scheint selbe veräußert zu haben. Ziringer wurde heute dem Kreisgerichte eingeliefert.

**Von der Verpflegs-Station.** Im Monate Mai 1909 wurden in der hiesigen Verpflegsstation 144 Reisende aufgenommen, 121 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 23 Mittagessen erhielten.

**Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache.** Im Monate Mai 1909 wurden von der städtischen Sicherheitswache 56 Personen arretiert. Davon waren 44 männlichen und 12 weiblichen Geschlechtes, 8 wurden wegen Verbrechens dem Kreisgerichte, 5 wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz dem Bezirksgerichte eingeliefert, 15 wurden in die Heimatsgemeinde abgeschoben, 2 in eine Arbeitsanstalt, 3 in die Beobachtungsanstalt wegen Irrefinnes abgegeben. Gegen 23 wurde vom Stadtrate im eigenen Wirkungsbereiche amtsgehandelt.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Die Angelegenheit Mahnert-Gaberc.** Bei der letzten vor dem hiesigen Bezirksgerichte stattgefundenen und neuerdings vertagten Strafverhandlung, welche der evangelische Pfarrer Mahnert gegen den Dechant Gaberc durch Dr. Mravlag angestrengt hat, äußerte sich der Vertreter des Gaberc, der slowenische Advokat Dr. Pipusch, daß es dem Pfarrer Mahnert in dieser Angelegenheit nur um die Strolagebühren zu tun gewesen sei; Mahnert habe ferner im Jahresberichte der evangelischen Gemeinde für 1906 bewußt die Unwahrheit gesagt und seinen Gläubigen etwas vorgemacht. Wegen dieser beleidigenden Äußerungen brachte Dr. Mravlag namens des Pfarrers Mahnert gegen Dr. Pipusch die Ehrenbeleidigungsklage ein, über welche heute vormittags vor dem Einzelrichter Herrn Benedikter hätte verhandelt werden sollen. Zu Beginn der Verhandlung gab jedoch Dr. Pipusch dem Privatkläger Pfarrer Mahnert eine Ehrenerklärung mit Abbitte. In dieser erklärte Dr. Pipusch, für seine Äußerungen gegen Pfarrer Mahnert keinen Grund gehabt zu haben; insbesondere habe er ihm grundlos vorgeworfen, daß er seinen Gläubigen etwas vorgemacht habe. Schließlich nahm er alle Äußerungen gegen Mahnert unter dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zurück. Dr. Mravlag erklärte sich mit dieser Abbitte, die protokolliert wurde, einverstanden und zog seinen Strafantrag zurück.

## Narodni dom-Klagen.

Ein Windisch-Feistritzer Rattenschwanz.

Die Posojilnica in Windisch-Feistritz hat ihr Haus Nr. 65 in Windisch-Feistritz durch Zu- und Umbauten einer gründlichen Umgestaltung unterzogen und so einen neuen Narodni dom geschaffen, dem, um Fremden den Charakter des Hauses zu verbergen, der Name „Hotel Austria“ gegeben wurde. Bei jenen Umbauten wurde das nebenan befindliche Haus des Spenglermeisters Herrn Georg Jagoditsch arg gefährdet; riesige Sprünge durchzogen den an die Umbauten anstoßenden Haussteil. Jagoditsch brachte gegen die von der Posojilnica nachgesuchte Benützungsbewilligung den Rekurs ein. Die Vorstandsmitglieder der Posojilnica und der Pächter des Narodni dom verlangten in wiederholten schriftlichen, telegraphischen und mündlichen Begehren die Benützungsbewilligung von der Stadtgemeinde und der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg. Aber auch die letztere wies dieses Begehren mit dem Hinweis auf die zuerst zu erledigende Einsprache des Herrn Jagoditsch ab. Trotzdem wurde der Narodni dom am 13. September 1908 der öffentlichen Benützung übergeben und zugleich eine slowenisch-nationale Feier dort abgehalten. Jagoditsch richtete nun an das k. k. Bezirksgericht Windisch-Feistritz eine Eingabe, in welcher er dieses gesetzwidrige Vorgehen der Posojilnica als Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens (§ 386 St.-G.) zur Anzeige brachte. Infolge dieser Anzeige wurde gegen Doktor Urban Lemež, Advokat in Windisch-Feistritz, als Obmann, Peter Novak, Gastwirt, als Vorstandsmitglied der Posojilnica und Rudolf Starovasnit aus Krainburg, ob Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung vorbestraft, als Pächter des Narodni doms, vom öffentlichen Ankläger das Strafverfahren eingeleitet. Bei der am 27. Jänner 1909 in Windisch-Feistritz stattgefundenen Hauptverhandlung wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Eröffnung des Narodni dom tatsächlich ohne Benützungsbewilligung am 13. September erfolgte, während der Gemeindevorstand von Windisch-Feistritz erst am 18. den Konsens erteilte, der am 19. September der Posojilnica zugestellt wurde. Die Angeklagten wurden schuldig gesprochen und wurden unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes verurteilt Dr. Lemež und Peter Novak zu je 100 K. Geldstrafe, eventuell zu 48 Stunden Arrest, der Gasthauspächter Starovasnit zu 30 K. Geldstrafe, eventuell 24 Stunden Arrest. Diese Verurteilung hatte noch einige Nachspiele. Der Gastwirt Peter Novak, Kaufmann Alois Pinter in Windisch-Feistritz, Pfarrer Martin Medved in Laporje, Gastwirt Martin Obersne in Devina und der Besitzer Thomas Ramschke in Unter-Vosnit als Vorstandsmitglieder der Posojilnica richteten gegen Georg Jagoditsch sonderbarerweise die Privatanklage wegen Ehrenbeleidigung ein, da Jagoditsch sie in der erwähnten Anzeige fälschlich der Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens (§ 386 St.-G.) beschuldigt habe. Die Verhandlung gegen Jagoditsch endete natürlich mit dessen Freisprechung, da einerseits es erwiesen war, daß die Posojilnica den Narodni dom gesetzwidrig eröffnen ließ und da andererseits Jagoditsch in seiner Anzeige keine Personen, sondern ausdrücklich nur die Posojilnica genannt hatte; die gegen dieses Institut gerichtete Anzeige war aber, wie die Urteilsgründe bezeugen, begründet und gerechtfertigt. Die Privatkläger wurden, wie in der erwähnten Verhandlung die Verurteilten, in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Nun drehte aber Jagoditsch den Spieß um, indem er nun seinerseits gegen Novak, Pinter, Medved, Obersne und Ramschke die Privatanklage wegen Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre, begangen dadurch, daß sie in ihrer Strafanzeige bezichtigt hatten, er habe sie fälschlich der Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens beschuldigt, durch Dr. Lothar Mühlisen einbrachte. Bei der am 6. Februar in Wind.-Feistritz abgeführten Verhandlung wurden sämtliche Angeklagte schuldig gesprochen und unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes zu je 50 K. Geldstrafe, ev. 3 Tagen Arrest und zur Tragung der Kosten verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt, es gehe nicht an, jemanden, der fälschlich einer Übertretung beschuldigt wurde, das Recht zu verjagen, seinerseits den Erstatte der ungerechtfertigten Anzeige zu belangen. Das gehe schon aus dem § 487 St.-G. hervor: „Wer einen anderen fälschlich . . . einer Übertretung beschuldigt.“ Sonst könnten Leute, von denen Kosten nicht einbringlich sind, sei es, um den Beklagten zu belästigen, oder durch einen eventuellen Ausgleich

materielle Vorteile zu erzielen, fortwährend klagen. Sämtliche Klagen und Gegenklagen wurden gestern vor dem Berufungsgerichte des Marburger Kreisgerichtes neuerdings aufgerollt. Bezüglich des erwähnten Urteiles gegen die Posojilnica-Vorstandsmitglieder brachten Dr. Lemež und Genossen die Berufung gegen Schuld und Strafe ein (Vertreter Dr. Kofina), der öffentliche Ankläger (Vertreter Staatsanwalt Berderber) wegen des zu geringen Strafmaßes. Das Berufungsgericht (Vorsitzender L.-G.-R. Morocutti verwarf beide Berufungen und bestätigte das erstinstanzliche Urteil. Gegen den Freispruch des Privatangeklagten Jagoditsch und gegen ihre eigene Verurteilung hatten die genannten Posojilnica-Vorstandsmitglieder ebenfalls die Berufung angemeldet. Jagoditsch war vertreten durch Dr. Mühlisen. Der Gerichtshof wies auch in diesem Falle beide Berufungen zurück, bestätigte das erstinstanzliche Urteil und verurteilte die genannten Posojilnica-Vorstandsmitglieder in die Kosten des Verfahrens. (Nachträglich sei noch bemerkt, daß, was oben durch ein Versehen ausblieb, auch Herr Weuz zugleich mit Jagoditsch von den Posojilnica-beziehungsweise Narodni dom-Leuten geklagt war, aber natürlich so wie dieser freigesprochen wurde.) Wer wird jetzt die keineswegs geringen Kosten des Verfahrens tragen? Werden die Posojilnica-Vorstandsmitglieder sie aus ihrer eigenen Tasche bestreiten, oder werden sie die armen Bauern, die armen Einleger der Posojilnica dazu heranziehen?

**Ein betrügerischer Lohndiener.** Der 25jährige, in Sedlitz geborene Johann Habjanic, Lohndiener in Marburg, stand vor dem Gerichtshof unter der Anklage des Verbrechens des Betruges, begangen dadurch, daß er der Anna Zochberger unter der Vorpiegelung, er werde das Geld dem wegen Fahnenflucht verhafteten k. u. k. Zugführer des 87. Infanterieregimentes August Kellner zukommen lassen, insgesamt 60 K. herausgelockt hat. Der Maria Ladenhauf wollte er unter der Vorpiegelung, daß er von der Zochberger gesandt sei, 20 K. herauslocken, was aber mißlang. Habjanic wurde zu vier Monaten Kerker verurteilt.



Der richtige Name von Schicht's  
Waschextrakt ist

**„Frauenlob“**

Es ist das allerbeste Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche und bietet vollständigen Ersatz für Rasenbleiche!  
Überall zu haben.

**Rohitscher** erzeugt Appetit und leichte Verdauung und **Tempelquelle** regelt den Stoffwechsel.

Vertretung für Steiermark: Ludw. Appi, Graz, Landhaus.

**Wenn Sie Ihr Kind**

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Sommel's** Haematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden!

**Kauft** nur bei heimischen **Kaufleuten!**

Christof Futter's Nachfolger

MICHAEL NONNER, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher  
Kaiserstrasse 2 MARBURG Kaiserstrasse 2

Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

NEU! RELIEFMALEREI! NEU!

Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Anstragstück.

**Josef Martinz, Marburg.**  
**Essbestecke**  
aus der  
**Berndorfer Metallwarenfabrik**  
**Artur Krupp**  
zu Original-Fabrikpreisen.

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr. Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

**„Tarmalit“**

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„TARMALIT“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich beseitigt, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„TARMALIT“ ist vollständig giftfrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„TARMALIT“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„TARMALIT“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet **60 Heller**.  
Erhältlich bei:

**Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.**

**Seidenblusen fast umsonst.**

Ein großer Posten Damenblusen ist umständehalber tief unter dem Einkaufspreis abzugeben. — Solange der Vorrat reicht, versenden wir an jedermann Modeln „Wiener Schif“ aus hochfeinem Seidenbatist, elegant ausgeführt, mit reichem Spitzenaufsatz zum Spottpreis von nur **5. 4.50 per Stück**.

Farben: weiß, rosa oder schwarz. Brustweite in Zentimetern angeben. Versand der Nachnahme.

Bei Abnahme von drei Stück Packung und Fracht frei. Adresse:

**„Der Damenkonfektionär“ Abt. 5**  
in Wien, Amt 23, Postfach 18. 1913

**Ein Haus**

mit zwei Wohnungen bestehend aus vier Zimmer und Küche, sowie zwei Zimmer mit Küche, Burschenzimmer, Pferde- und Ochsenstall, Wagenremise, Schweinefaltungen, Gemüsegarten, großer Hof, ist aus freier Hand günstig zu verkaufen. Anfragen bei **Josef Baumeister, Tegethoffstraße 39.**

Das **gesündeste** Getränk  
für **Kinder u. Kranke**  
ist **Kakao**  
Sie kauen diesen garantiert rein u. preiswert bei:  
**Adler Drog. Karl Wolf,**  
Marburg, Herrengasse.

**Turm-Uhren!**

**Rich Liebing, Wien, 13/10**

Speisingerstraße 66  
berid Sachverst. und Schätzmeister des k. k. Handelsgerichtes Wien  
erzeugt Uhren für Kirchen, Rathhäuser, Schlösser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc. in neuester, bester Konstruktion und solider Ausführung, sowie jedwede Reparatur von Turmuhren. Kirchen, Gemeinden liefern ich auch auf Tilgungen. Kostenvoranschläge kostenlos. 1742

**Robbacher Eigenbauwein**

3000 Liter . . . . . à 46 S.  
900 Liter Apfelmost à 12 S.  
zu verkaufen. Anfrage bei **R. Bichler, Marburg, Hauptplatz 16.** 1894

**Zimmer**

möbliert oder unmöbliert, an stabilen Herrn ab 1. Juli zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 1917

**Putze nur mit**  
**GLOBUS**  
PUTZ-EXTRACT  
Bestes Putzmittel der Welt

**Mineralwässer** frischer Füllung empfiehlt  
**Alois Quandest, Herrengasse 4.**  
**Bezirkskrankenkasse Marburg.**

An die **V. C. Herren Delegierten der Bezirkskrankenkasse in Marburg.**

Der Vorstand der Bezirkskrankenkasse ladet Sie hiermit zur Teilnahme an der für **Sonntag den 6. Juni 1909** um 2 Uhr nachmittags anberaumten, in der **Gambrius-halle** in Marburg (Theatergasse) abzuhaltenden

**ordentlichen Vollversammlung.**

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Verlesung des Protokolles der Vollversammlung vom 24. Mai 1908.
2. Rechenschaftsbericht, Rechnungsabschluss pro 1908.
3. Bericht des Überwachungsausschusses und Beschlusfassung hierüber.
4. Neuwahl des Kassavorstandes, Überwachungsausschusses und Schiedsgerichtes für die nächste Funktionsdauer.
5. Freie Anträge und Besprechungen.

Die Herren Delegierten werden ersucht, zu dieser Versammlung pünktlich und zuversichtlich zu erscheinen. — Die außer der Stadt wohnenden Delegierten der Arbeitnehmer erhalten wie alljährlich eine entsprechende Entschädigung zur Deckung ihrer Reiseauslagen.

Bezirkskrankenkasse Marburg, am 24. Mai 1909.

Der Obmann: **Andreas Manhold m. p.**



**Fahrtkarten**

und **Frachtscheine**

**nach Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der

**„Red Star Linie“**

von

**Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.**

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

**„Red Star Linie“ in Wien, IV.**

**Wiedner Gürtel 20**

**Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.**

Echte

**Olmützer Quargel**

blüht bei

**Haus Andraschitz**  
Marburg.

**Einkauf**

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w.  
**M. Niegler, Flößergasse 6.**  
Marburg. 4113

**Asphalt-Unternehmung C. Pickel**

Telephon 39

**Marburg, Volksgartenstrasse 27**

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

**Eau de Lys  
Lilienmilch**  
Sensationelles Kosmetikum für Gesicht, Hals, Arme und Hände, das sicher Sommerprossen, Flecke und Mitesser entfernt, rauhe und unreine Haut, schön weiß, weich und angenehm macht, und dem Teint gesunde, jugendliche Farbe verleiht. Für Sommermonate ... unentbehrlich! Flakon R. 1.60. ...  
Haupt-Depot:  
Med.-Groß-Drogerie Mag. Pharm.  
**Karl Wolf, Marburg**  
Herrngasse Nr. 17.

**Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfhaare!!**  
An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen.  
Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekrönten 2791  
**Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.**  
Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt ungemein und reinigt das Kopfhaar und fördert den **Wartwuchs in üppiger, überraschender Weise.** — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wundervoll bei chronischem **allgemeinem Haarausfall**, bei vollständigem **Haarschwund** nach schweren Krankheiten, Kahlköpfigkeit und schütterem spärlichem Haarmuchs bei **Kindern.** Bitte nach erfolgtem Erfolge um Dankschreiben. Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages  
**K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII,**  
Schönbrunnerstraße 282.

**Steckenpferd-Bay-Rum**  
Das Original  
aller im Handel befindlichen Bay-Rums.  
Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach anstrengten Fußmärschen etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben!  
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!  
Vorrätig in Fl. Nr. 2 u. Kr. 4.—, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.  
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Teischel & Co. (J. J. J.)

**Alleinverkauf für Marburg und Umgebung**  
der vorzüglichen Erzeugnisse der

k. k.  priv.  
**Münchengerätzer Schuhfabrik**  
Anerkannt bestes Fabrikat. Unübertroffen in Qualität und Ausführung.  
**Gustav Pirchan.**

**Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg**  
Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallbohrplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

**Wehrschamarken**  
der deutschen Schule in St. Leonhard à 2 Heller, in 5 Farben zu haben in der Buchdruckerei Kralitz.

**Lehrjunge**  
oder Lehrling mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei **Hans Prader**, photographische Anstalt, gegenüber Hotel „Erzherzog Johann“.  
1722

**Zu verkaufen**  
aus freier Hand Zimmereinrichtung und diverser. Zu besichtigen von 2—4 Uhr nachm. im **Mellinghof.**  
1893

**Wein.**  
20 Hektoliter vorzüglichem Weißwein à R. 44.— und  
20 Hektoliter sehr guten Apfelwein à R. 12.— und 16.— per Hektol.  
1908er Fehung hat abzugeben **Karl Kräzfel**, Burggasse 8 in Marburg.  
1875

**Sensationelle Neuheit.**  
Herren und Frauen können sich täglich 30—40 R. durch den Besuch bei Privatkunden in der Provinz leicht mit dem Vertrieb eines neuen Artikels verdienen. Solche, welche für Kirchenbauten schon gereist sind, werden bevorzugt. Briefe unter „Neuheit“ postlagernd Franz Josef-Bahnhof, Wien.  
1887

**Geld, rasch zu 4—5%.**  
Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 400 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2% effektiv distret **Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII.**  
1910

**Schöne Weingartrealität**  
10 Joch, Herren- und Wingerhaus, Wald, Obstgärten (Neuanlage), 3/4 Stunden vom Südbahnhofe Marburg entfernt, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage in der **W. v. B.**  
1895

**Wohnung**  
südseitig, vollständig abgeschlossen, parterre, drei Zimmer samt allem Zugehör ab 1. Juli an kinderlose stabile Partei zu vermieten. **Wielandgasse 14.**  
1757

**Trauer- und Grabkränze**  
mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschuster, Marburg**  
Herrngasse 12. 3837

**ALLES was WÖCHNERINNEN bedürfen.**  
kaufen Sie vorteilhaft bei:  
**Adler-Drogerie Karl Wolf**  
Marburg, Herrngasse

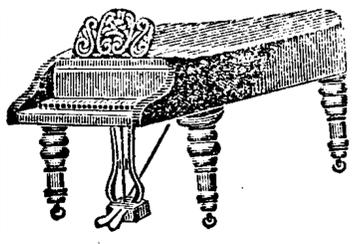
**Tiroler Blutwein**  
in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc**, Tegethoffstraße 81. 1655

**Wohnung**  
mit 2 Zimmer und Küche ist an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage in der „**Alt-deutschen Weinstube.**“  
1885

**Stabile Platzagenten**  
werden für den Verkauf von in Österreich gestatteten Losen aufgenommen, auch für angestellt. Anträge unter „**Merkur**“, Brünn, Neugasse 20.  
1893

**Für ein Strohgeschäft**  
wird ein tüchtiger, nüchterner Arbeiter, der beiden Landessprachen mächtig, gesucht. Anzufragen **Kaiserstraße Nr. 4, Truttschl.**  
9501

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigo**  
Klavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,



**Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.**  
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roh & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen.**  
29

**Zu verkaufen**  
ein fast neues Fahrrad mit Freilauf um 120 R., ferner **Bienenstöcke** samt Bienen. Anzufragen **Schillerstraße 6**, ebenerdig links.  
1901

**Zu verkaufen**  
ein 1stüdiges, massiv gebautes Haus mit gutgehendem Gemischtwarengeschäft, 4 Zimmer, Küche und Zugehör in Ober-St. Kunigund. Anzufragen bei der Schulleitung.  
1897

**Geld Darlehen**  
an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypothek. Darlehen effektiviert das **Estompe-Bureau D. S. Scheffer**, Budapest, VII. Baroßer 13. Retourmarkte.  
1850

**Eisernes 1837 Gartenhaus**  
einfacher Leibstuhl und zwei Stück Reibgitter aus Eisen billigst zu verkaufen. **Reisergasse Nr. 6.**

**Wohnungen**  
mit 2 und 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör zu vermieten. **Gerichtshofgasse 25, 1. Stod, Tür 4.**

**Hausmeister,**  
kinderlos, Maurer bevorzugt, wird bis 15. Juni gesucht. Anfrage **Berm. d. Bl.**  
1883

Verkauft wird ein schöner, großer, massiv gebauter  
1659

**Raninchenstall,**  
sehr praktisch hergestellt, samt einigen schönen belgischen Riesentänchen. Anzufragen im **Spezereigeschäft Tegethoffstraße 19, Marburg.**

**Wollen Sie Kleider, Pelzwerk etc gegen Motten sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE:**  
**Adler-Drogerie Karl Wolf**  
Marburg, Herrngasse

**Bruch-Eier**  
8 Stück 40 Heller.  
**M. Simmler**  
Exporteur, Blumengasse.  
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

# Kleine Realität

in **Leitersberg** Nr. 238, bestehend aus Reusche und 3 H 75 m Grundstücke, wird am **23. Juni 1909** beim l. l. Bezirksgerichte Marburg um 11 Uhr vorm., Zimmer Nr. 50 exekutiv verkauft.  
**Gerichtlicher Schätzwert K. 1906.** —

## Edikt.

Vom l. l. Bezirksgerichte Marburg Abteilung VIII wird bekanntgegeben: es werde im Konkurse Hans Walland die Tagssatzung zur Vornahme der mit Beschluß des l. l. Kreisgerichtes Marburg vom 23. Mai 1909 S. 11/7-72 bewilligten öffentlichen Versteigerung der zur Masse gehörigen Forderungen, welche ohne Zinsen und Kosten sich auf 1418 K. 91 S. belaufen, auf den **8. Juni 1909** vormittags 11 Uhr hg. Nr. 19 mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Forderungen samt Zinsen und Kosten um jeden Preis ohne Haftung der Masse für ihre Richtigkeit und Einbringlichkeit an den Meistbietenden gegen sofortigen Barerlag des Meistbotes hintangegeben werden.  
 K. l. Bezirksgericht Marburg Abt. VIII, am 26. Mai 1909.

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Hollicek, Marburg**  
 Postgasse 1, Herrengasse 24.

# Stubenmädchen

äußerst nett und sauber, akkurat in der Behandlung der Wäsche, in jeder Beziehung verlässlich, wird sofort aufgenommen. Der Posten ist dauernd, es wird deshalb nur auf ein Mädchen mit langjährigen Zeugnissen reflektiert. — Anzusprechen im Brodgeschäft Burgplatz Nr. 6. 1925

## Rundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die städt. Schwimmschule (vorm. Kefer'sches Bad) in der Uferstraße am 4. Juni 1909 wieder eröffnet wird. Die Badestunden werden wie folgt festgesetzt:

Damenstunden täglich von 9—11 Uhr vormittag.  
 Militärsstunden " 3—5 " nachmittog.  
 Herrenstunden " in den übrigen " Stunden von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Die Preise der Bäder stellen sich für

- 1 Bad für Erwachsene mit Wäsche auf 30 S.
- 1 Bad für Erwachsene ohne Wäsche auf 20 S.
- 1 Bad für Kinder bis 12 Jahren mit Wäsche 20 S.
- 1 Bad für Kinder bis 12 Jahren ohne Wäsche 10 S.

Außerdem werden abgegeben Duzendkarten für

- 12 Bäder an Erwachsene mit Wäsche zum Preise von 3 K.
- 12 Bäder an Erwachsene ohne Wäsche zum Preise von 2 K.
- 12 Bäder an Kinder mit Wäsche zum Preise von 2 K.
- 12 Bäder an Kinder ohne Wäsche zum Preise von 1 K.

Für Studenten, welche bei der Kasse eine von der betreffenden Lehranstalt ausgefertigte Legitimation vorweisen, werden ermäßigte Badekarten und zwar für 1 Bad ohne Wäsche zum Preise von 10 Heller verabfolgt.

Stadttrat Marburg, am 2. Juni 1909.  
 Der Bürgermeister-Stellv. **Dr. Vorber.**

= Vollständig von A—Z ist erschienen: =

# Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

## Grosses Konversations-Lexikon

150.000 Artikel u. Verweisungen

16.800 Bilder, 1525 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

# Frische, feinste Teebutte

## Marke „Panther“

ist von heute ab zum Preise von **K. 2.80 per Kilo** in unserer **Zentrale Tegetthoffstraße 63, Filiale Herrengasse 38** und bei unseren sämtlichen **Wägen** zu haben.

## Marburger Molkerei G. m. b. H.

Großes 1936  
**möbliertes Zimmer**  
 sofort zu vermieten. Sofientisch, parterre rechts.

**Armer Lehrer**  
 bittet um Instruktionen. Anfrage in der Verw. d. B. 1922

**2 Kostplätze** 1923  
 welche für nächstes Schuljahr durch Naturanten frei werden, sind für Lehramtskandidatinnen zu vergeben bei Frau Anna Reibinger, Notarswitwe, Elisabethstraße 15, 1. Stod.

**Zu verkaufen**  
 Tafelbett, polierter Tisch und Kasten. Anzusprechen in der Verw. d. B. 1915

Eine fast neue, komplette **Spezerei-Einrichtung** samt Galanterie-Glaslasten u. 15—20 Halben guter Kolofer Weißwein, Ernte 1908 billig abzugeben. Anfrage in der Verw. d. B. 1931

Schönes großes 1935  
**Geschäftslokal**  
 samt Zimmer sofort zu vermieten. Gerichtshofgasse 25, 1. Stod, Tür 4.

Weißes hübsches **Batistkleid** für ein 12—14jähriges Mädchen ist billig zu verkaufen. Herrengasse 56, 3. Stod, Tür 11. 1926

**Wohnung** 1096  
 Hochparterre, 4 Zimmer und Zugehör am 1. September zu vermieten. Schillerstraße 26.

**Schöne Wohnung**  
 2 Zimmer, Küche, Dachbodenkammer samt Zugehör zu vermieten. Urbanigasse 62. 1918

**Warne jedermann**  
 weder über mich, noch meine Familie falsche Gerüchte auszustreuen, da ich derartige Verleumdungen unmissverständlich gerichtlich verfolgen werde. 1916  
**Maria Laupal.**

200 neue zerlegbare **Gartensessel** sind wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen Kärntnerstraße 22, Gasthaus Hügl oder Tischlermeister Merdonigg, Leitersberg 325 bei Marburg. 1920

**Verloren**  
 wurde Pfingstmontag eine Damenuhr mit goldener Offizierskette und Quaste am Wege von der Schillerstraße, Herrengasse, Schulgasse in die Domkirche. Abzugeben gegen Finderlohn Schillerstraße 14, 1. St. Hofgebäude.

## Sagorer Kaff

Kupfervitriol, Raffiabast, prima Qualität, Nebenverblungsbänder bester Sorte, Schwefel, echt römisch, zum Stauben, Peronospora-Sprizen, neuestes, bestes System, am billigsten bei **Hans Andraschitz**, Eisenhandlung, Marburg, Schmidplatz.

**Wohnung**  
 mit 3 bis 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer und sonstigen Nebenräumen wird mit 1. Juli oder 1. August zu mieten gesucht. Auskunft in der Verw. d. B. 1892

Zwei möblierte **ZIMMER** sind samt Verpflegung zu vermieten. Anzusprechen in der „Alteutschen Weinstube“. 1884

Schön möbliertes **Zimmer** mit separatem Eingang ist sofort mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Tegetthoffstraße Nr. 36, 1. Stod.

**Zu verkaufen**  
 von 50 Liter an sehr guter Weiß- und Rotwein, so auch Tabak- und Maschanzermost. Tegetthoffstraße 1, 2. St. rechts.

**Gesucht**  
 schön möbliertes liches Zimmer, Hochparterre oder 1. Stod, mit separiertem Eingang, womöglich Badebenutzung. Ingenieur Saburek, Draubrüdenbauleitung. 1946

Bürgerliche 1944  
**Wittags- und Abendkost** zu vergeben, event. auch mit möbl. Zimmer. Anfrage in Verw. d. B.

**Commis**  
 der Spezereibranche, finte verlässliche Kraft, mit guten Referenzen, wird sofort aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Marburg. 1940

**WOHNUNG**  
 parterre, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer, Badezimmer, Speise und Zugehör in Verbindung mit einer schönen Kanzlei (Telephon eingeleitet) ist um den monatlichen Mietzins von 90 Kr. im Hause Reiserstraße 26 zu vermieten. Dasselbst wären auch große, lichte Werkstätten als auch gedeckte und ungedeckte Lagerräume zu vergeben. Auskunft erteilt Franz Derrwuschel, Stadtbaumeister, Reiserstraße 26.

Älteres 1905  
**Puchrad** sehr gut erhalten zu verkaufen. Anzusprechen in d. Verw. d. B.

**Züchtige Mamsellen** und **Lehrmädchen** werden sofort aufgenommen. Damenschneiderei **Karoline Teritsch**, Volksgartenstraße. 1907

**Villenwohnung**  
 4 Zimmer, Badezimmer, Gartenanteil und sonstiges Zugehör für ruheliebende stabile Partei vom 1. Juli an zu vermieten. Anfrage Badlgasse 113. 1934

**Möbl. Zimmer** 1924  
 mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Burggasse 22, 2. Stod links.

**Junges Mädchen**  
 sehr reinlich, schönes Deutsch sprechend, wird zu 2 kleinen Kindern für einige Stunden des Tages zum Spaziergehen gesucht. Anfrage in der Verw. d. B. 1932

Älteres, gut erhaltenes **Klavier** zu verkaufen. Preis 100 K. Adresse in der Verw. d. B. 1928

**Sommerfrische**  
 St. Lorenzen ob Marburg sind Sommerwohnungen noch zu haben. Adresse in der Verw. d. Blattes.

**Haus**  
 mit Garten event. Bauplatz in der Mühlgasse 36 zu verkaufen. Anfrage dorthelbst in der Trafik. 1929

Sehr billige **WOHNUNG** mit 2 Zimmer, Küche, Keller, Holzlege, Boden und Gartenanteil ist ab 1. Juli zu vermieten. Anzusprechen Langergasse 21. 1930

**Lehrer**  
 erteilt Studierenden d. Lehrerbildungsanstalt Nachhilfe aus Physik und Mathematik. Anf. Verw. d. B. 1922.

**Leinölfirnis**  
 doppelt gefocht, **Terpentinöl, Farben und Karbolineum.** Konkurrenzlos billig bei **Hans Andraschitz** Marburg, Schmidplatz. 1943.

**Private kaufen**  
**Chiffon, Weben, Betttücher, Gradl, Zefir, Klot** sowie sämtliche **Futterartikel** am billigsten bei **Anton Bonczik** Wien X. Leebgasse 52. Versandt per Nachnahme, Muster gratis und franko. 1912

**Köchin**  
 die auch häusliche Arbeiten verrichtet, sowie ein **besseres Mädchen** welches als Kinderfräulein oder Stubenmädchen geht, suchen ab 15. Juni einen Posten. Adresse: Persche, Sternthal, Post Pragerhof.